

Für eine demokratische, offene und vielfältige Gesellschaft

Was jetzt zu tun ist – Forderungen der AGOT-NRW



Datum: 22.09.2020

Einleitung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) eröffnet über spezifische Zugänge, Freiräume und Lernfelder, die den Erwerb von Alltags- und Demokratiebildung in besonderer Weise begünstigen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in den Städten und Landkreisen. Zugleich hat sie einen großen Anteil zur Vermeidung von Ausgrenzung und der Förderung von Inklusion beigetragen.

Die Arbeitsweise der Offenen Einrichtungen entfaltet großes Demokratiepotenzial bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Denn mit ihrem gesetzlichen Auftrag und ihren Rahmenbedingungen bietet die OKJA beste Voraussetzungen für das Erlernen demokratischen Handelns: Kinder und Jugendliche bringen Wünsche, Themen und Interessen ein, im Kleinen im Jugendzentrum und vor Ort im Sozialraum oder Stadtteil. Teil des Aushandlungsprozesses sind indes neben Interessen und mitgebrachten Themen auch Regeln und Werte der unterschiedlichen Träger. Zu diesen Werten gehört in den Einrichtungen auch die Ablehnung jeglicher Form von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus.

Gleichzeitig ist die OKJA zwischen Schule, Ausbildung und Familie eine wichtige Sozialisationsinstanz. Einfacher ausgedrückt: Viele Besuchende finden in ihren Jugendzentren, Bauspielplätzen oder Einrichtungen eine zweite Heimat und einen Ort des Vertrauens, einen Ort des gemeinschaftlichen Miteinanders. Die Räume der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eröffnen ergänzende Möglichkeiten des Zugangs und der Beziehungsarbeit. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich junge Menschen in dieser Umgebung vertrauensvoll an Mitarbeitende der OKJA wenden, wenn sie von rechtsextremistischen oder anderen Übergriffen betroffen sind, ist daher hoch. Und auch andersherum sind es eben jene Mitarbeitende, die Veränderungen der Kinder und Jugendlichen und gefährliche Tendenzen bemerken können.

Mitglieder:

ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bankverbindung:

KD-Bank
IBAN: DE 54 3506 0190 1014 4190 19
BIC: GENODE33XXX

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Orte gelebter Demokratie und Inklusion!

„Kinder- und Jugendarbeit ist eine ausgesprochen erfolgreiche Institution. Sie erreicht mit sehr wenigen Fachkräften eine sehr große Zahl von freiwillig und motiviert teilnehmenden Kindern und Jugendlichen und fördert Bildung als Entwicklung von eigenverantwortlicher Persönlichkeit und Demokratiekompetenz.“¹

Vor fünf Jahren startete die AGOT-NRW das Projekt „Vielfalt! – wir leben sie!“. In den beteiligten Einrichtungen fanden Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund sehr schnell einen Ort, an dem sie sich angenommen fühlten. Sie konnten ankommen in einer für sie fremden und anderen Kultur. Dies verwundert nicht: Schon seit Jahrzehnten arbeitet die OKJA in NRW erfolgreich mit der Begegnung in Vielfalt und überwindet dabei – ganz im Sinne des Inklusionsgedankens und einer gemeinsamen Idee von Vielfalt – immer wieder Barrieren und Herausforderungen. Die Offenen Türen sind in diesem Zusammenhang zu einer besonderen Anlaufstelle für Kinder und Jugendlichen im Kontext von Flucht und Migration geworden und zu Orten, die Begegnungen eines „Miteinander vielfältig Seins“ ermöglichen. Die gelebte Vielfalt entfaltet bei allen Beteiligten ein enormes Präventionspotenzial mit Blick auf extremistische Tendenzen.

„Kinder und Jugendliche gestalten die Offene Kinder- und Jugendarbeit entscheidend mit. Die Einübung demokratischen Handelns ist Ziel und Praxis Offener Arbeit. Partizipation ist von den Fachkräften mit einer offenen Haltung zu gestalten. Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet informelle und formelle Beteiligungsformen [...]. Demokratie wird durch Unterstellung von Mündigkeit und die Praxis demokratischen Handelns gelernt. Gelebte Partizipation ist hochgradig wirksame Bildung.“²

Dieser Forderung, die in dem Themenfeld Demokratieförderung, Rechtsextremismusprävention, politische Bildung und Rassismuskritik arbeitenden Menschen mehr zu unterstützen, haben sich die gewählten Vertreter*innen der demokratischen Fraktionen in NRW mehrfach angeschlossen. Zuletzt etwa im Frühjahr 2019 in einem Beschluss nach dem Attentat in Bottrop und Essen, in der Silvesternacht (2018/2019), wo ein Mann mit einem Auto in eine feiernde Menschenmenge gefahren ist: Die Landesregierung wurde aufgefordert, die Arbeit des Landes gegen Rechtsextremismus und Rassismus weiter zu stärken. Auch das integrierte Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus, das im Mai 2016 verabschiedet wurde und derzeit weiterentwickelt wird und vor allem die Handlungsempfehlungen des im Mai 2017 einstimmig

¹ Benedikt Sturzenhecker: Kinder- und Jugendarbeit ist erfolgreich. FORUM für Kinder- und Jugendarbeit 1/2007, S. 18-23.

² Tür auf – Kinder und Jugend jetzt! Positionen der AGOT-NRW für eine starke Offene Kinder- und Jugendarbeit, Düsseldorf 2019.

Mitglieder:

ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bankverbindung:
KD-Bank
IBAN: DE 54 3506 0190 1014 4190 19
BIC: GENODED1DKD

beschlossenen Abschlussberichtes des NSU-Untersuchungsausschusses in NRW müssen vollumfänglich umgesetzt werden.

Bei der Anerkennung der bereits umgesetzten Maßnahmen und unternommenen Anstrengungen hegt die AGOT-NRW jedoch die Befürchtung, dass diesen Notwendigkeiten bislang unzureichend Rechnung getragen wurde. Während zum Beispiel in den Sicherheitsbehörden Stellen geschaffen wurden, ist die gezielte Förderung von zivilgesellschaftlichen Projekten und demokratiefördernden Maßnahmen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht ausreichend, um die gestiegenen Bedarfe zu decken. Auch im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen rassismuskritische Ansätze maßgeblich bedacht werden. Hier sei noch zu betonen, dass Rassismus und Rechtsextremismus strukturell verankert sind und damit immer wieder zu Tage treten. Die Übersetzung eines „Miteinander vielfältig Seins“, als rassismuskritischer und inklusiver Ansatz in die Offene Kinder und Jugendarbeit ist uns ein dringliches Anliegen

In der AGOT-NRW sind „Initiativen und Maßnahmen gegen Homophobie, Gewalt und Rassismus“³ ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Insbesondere im Projekt „Vielfalt – wir leben sie!“ (gefördert aus der Titelgruppe 68) konnte diese Zielsetzung ganz praktisch verfolgt werden: Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund im Sinne eines „Miteinander vielfältig Seins“ bedarf der Annahme von immer wiederkehrenden aber auch neuen Herausforderungen über eine längere Zeit. Eine gelungene Inklusion und Partizipation in der OKJA mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund ist ein wichtiger Bestandteil für die Rassismusprävention. In diesem Zusammenhang muss auch ein Blick auf ein wichtiges Spannungsfeld geworfen werden: Es müssen mit Blick auf die Titelgruppe 68 Benachteiligungen und die besondere Situation für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund sichtbar gemacht werden ohne diese dabei zu „labeln“ und ohne die Problematik des sogenannten „Othering“. Auch das bedeutet für die Offene Kinder und Jugendarbeit rassismuskritisch und sensibel „Miteinander vielfältig Sein“. Dieser Aspekt wurde in den letzten fünf Jahren gut umgesetzt und sollte verstetigt sowie in seiner Zielsetzung erweitert und nachhaltig weiterentwickelt werden. Die Herausforderungen sind nicht allein mit finanziellen Mitteln zu bewältigen. Sie erfordern auch eine aktive Reaktion auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse, die die Realitäten einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft anerkennt, dem Thema Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem stärkere Beachtung zukommen lässt und den von Rassismus und anderen Diskriminierungsformen Betroffenen Raum und Anerkennung zuspricht und für eben jene Betroffene ein- und aufsteht.

³ www.agot-nrw.de/ueber-uns.

Mitglieder:

ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bankverbindung:

KD-Bank
IBAN: DE 54 3506 0190 1014 4190 19
BIC: GENODED1DKD

Deshalb unterstützt die AGOT-NRW grundsätzlich jede Initiative, deren Ziel es ist, Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus wirksam entgegen zu treten und gibt aus ihrer Sicht die folgende Stellungnahme ab.

1. Betroffene ernst nehmen

Die Akteur*innen der OKJA setzen sich für eine Gesellschaft ein, in der alle Menschen gleiche Rechte haben und gleich geschützt werden – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Ethnie, ihrem Status und allen anderen Merkmalen. Dabei hat die OKJA insbesondere Kinder und Jugendliche im Blick. Noch immer werden die Menschen, denen von rechter und rassistischer Seite ihre Integrität abgesprochen wird, zu selten gehört und ihre Forderungen ignoriert. Die tatsächlich und potenziell von Rassismus, Antisemitismus und anderen Ungleichwertigkeitsideologien Betroffenen müssen ernst genommen werden! Ihre Perspektiven, Erfahrungen und Expertisen sollten wertgeschätzt und in den Mittelpunkt eines demokratischen und menschenrechtsorientierten Handelns gestellt werden, das auf die Gestaltung eines Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft abzielt.

Migrantische Organisationen und entsprechende Netzwerke sollten in der Bearbeitung der Herausforderungen auf Bundes- und Landesebene stärker einbezogen und in landesweite Strukturen zum Themenfeld Rechtsextremismus und Rassismus intensiver eingebunden werden. Auch für Anhörungen wie diese müssen Selbstvertretungsorganisationen mitberücksichtigt werden.

2. Selbstorganisation und Empowerment unterstützen

Zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus gehört die Stärkung der Selbstorganisationen von Betroffenen und marginalisierten Gruppen. So können Menschen ihre individuellen und kollektiven Ressourcen mobilisieren, die von rassistischen Praktiken verursachte Ohnmacht überwinden und individuelle und gesellschaftliche Veränderungen selbst mitgestalten. Es braucht Räume, Strukturen und Projekte, die der Selbstermächtigung dienen und die angemessen unterstützt werden müssen. Hier leisten die Einrichtungen der OKJA wichtige Beiträge für alle Kinder und Jugendlichen, wie oben bereits beschrieben. Auch Power Sharing sowie die kritische Reflexion über Privilegien, Ressourcenzugänge und Machtstrukturen sind uns in diesem Kontext ein großes Anliegen.

3. Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung als Querschnittsaufgabe verstehen

Die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung darf nicht allein an „Expert*innen“ abgegeben werden, denn sie ist dauerhafte Anforderung an die Gesamtgesellschaft. Dabei sollten – bei Anerkennung aller Unterschiedlichkeiten in den einzelnen Phänomenbereichen – verschiedene Diskriminierungsperspektiven zusammengedacht und das „Miteinander

vielfältig Sein“ gestärkt werden. Die Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung muss auch die institutionelle und strukturelle Ebene in den Blick nehmen: Auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche, in den Bildungsinstitutionen, in Verwaltung und Behörden, bei den Aufstiegschancen, bei Partizipationsmöglichkeiten usw. Damit einher gehen eine Reflexion der eigenen Haltung und der Blick auf blinde Flecken. Um die Verpflichtung aller auf ein gleichberechtigtes und vielfältiges Miteinander zu verdeutlichen, bedarf es öffentlicher Signale. Ein solches Signal könnte eine Erweiterung der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen um einen Passus zum Thema Antirassismus sein oder die Implementierung einer*s ‚Beauftragten für Antirassismus‘ in der Landesregierung.

4. Professionelle Beratungsangebote ausbauen

Es braucht fachlich qualifizierte Anlaufstellen für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung, die Einrichtungen und Mitarbeitende der OKJA beraten und unterstützen.

Bestehende Beratungsstrukturen – wie Antidiskriminierungsberatung, Mobile Beratung und Opferberatung in NRW – müssen ausgebaut und langfristig gefördert werden, um auch dem Qualifizierungsbedarf von Fachkräften und anderen Multiplikator*innen gerecht zu werden. Dabei muss die Unabhängigkeit der Ansprechpartner*innen und die Möglichkeit der Bearbeitung von Fällen behördlicher Diskriminierung erhalten bleiben. Zusätzlich ist über eine Diskriminierungs-Beschwerdestelle für z.B. Kitas, Schulen, die Einrichtungen und Verbände der Kinder- und Jugendarbeit, Sportvereine und für Betroffene behördlicher Diskriminierung nachzudenken.

Erfahrungen aus unseren Einrichtungen zeigen: Zunehmend sind Personen, dabei insbesondere Heranwachsende, von digitalen Anfeindungen und Bedrohungen im Netz betroffen. Diese Fälle benötigen qualifizierte Beratungsangebote, die sich spezifisch mit diesen Herausforderungen, vor allem der Verbindung verschiedener Kompetenzbereiche (psychosoziale, juristische, finanzielle Beratung) im Bereich digitaler Anfeindungen, auseinandersetzen.

5. Rassismuskritische Sensibilisierung als Querschnittsaufgabe begreifen

Die Verstärkung der Präventionsarbeit im Themenbereich begrüßt die AGOT-NRW ausdrücklich! Es bedarf einer breiten Verankerung des Themas auch in der OKJA, um beispielsweise rassismuskritische Qualifizierungsmaßnahmen zu implementieren und das vorhandene Präventionspotenzial zu nutzen und zu stärken. Die gesellschaftliche Bearbeitung von Rechtsextremismus ist dabei nicht allein Aufgabe der Sicherheitsbehörden, sondern insbesondere auch von zivilgesellschaftlichen Stellen und Akteuren.

Mitglieder:

ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bankverbindung:

KD-Bank
IBAN: DE 54 3506 0190 1014 4190 19
BIC: GENODED1DKD

Konkret fordert die AGOT-NRW: Projekte und Förderprogramme mit entsprechender Zielsetzung – zum Beispiel im Kinder- und Jugendförderplan – müssen ausgeweitet und bekannter gemacht werden, und der Zugang muss niedrigschwelliger umgesetzt werden.

6. Rechtsextremismusprävention, politische Bildung und Demokratieförderung als Schwerpunkt (nicht nur) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ausbauen und stärken

Angebote und Projekte, bei denen Demokratie gelebt wird und Kinder und Jugendliche Möglichkeiten haben, ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen für ein gemeinsames Miteinander zu entwickeln und zu vertreten, müssen langfristig gestärkt werden. Mit den erheblich gestiegenen Anforderungen und Herausforderungen müssen auch die Ressourcen für Demokratieförderung erheblich steigen – und zwar unbefristet, damit Menschen, die Expertise aufbauen und sich in diese Themenbereiche begeben, dafür die notwendige Anerkennung und Sicherheit erfahren. Hier sollte das Land NRW für verbindliche Regelungen z.B. in einem Demokratieförderungsgesetz sorgen. Ergänzende Projektmittel im Kinder- und Jugendförderplan sind auch hier ein adäquates Mittel.

7. Qualitätsorientierte Arbeit verstetigen

Viele Projekte für Demokratieförderung bekommen als Projekt eine jährlich zu beantragende Förderung aus Bundes- und Landesmitteln. Erfolgreiche Projekte wie die Maßnahmen der „Titelgruppe 68“ werden auf diese Weise gefördert. Die Kinder- und Jugendarbeit mit Geflüchteten sowie die Anti- rassismuarbeit sind aber keine „Projekte“, sondern *kontinuierliche Aufgaben*, die einer stetigen konzeptionellen Weiterentwicklung und Förderung bedürfen. Nur eine dauerhafte Finanzierung schafft Planungssicherheit und ermöglicht eine qualitätsorientierte, professionelle und nachhaltige Arbeit. Zudem sind überjährige Förderungen zur Entlastung der Träger und Fachkräfte nötig; die Probleme von an Haushaltsjahre geknüpften Projektmitteln wurden an anderen Stellen hinlänglich diskutiert und treffen auch hier zu.

Insbesondere mit Blick auf die Titelgruppe 68 erhoffen wir uns eine Verstetigung mit Planungssicherheit und kleineren thematischen Veränderungen und Weiterentwicklungen.

8. Klarheit bei der Bekämpfung von Extremismus: Doppelstrukturen vermeiden – Ursprünge erkennen

In der (sozial)pädagogischen Auseinandersetzung mit Phänomenen wie Rechtsextremismus und Rassismus sowie bei Projekten der Demokratieförderung geht es neben der Entwicklung und Aushandlung gemeinsamer Wertevorstellungen und Konzepte sozialen Miteinanders u.a. auch um Sensibilisierung für und Reflexion von Vorurteilen oder menschenfeindlichen Einstellungen – auch innerhalb der gesellschaftlichen „Mitte“. Eine genaue, weil ursächliche

Problembeschreibung wird durch die Vermischung unterschiedlicher Phänomene und durch Zusammenführung in „Extremismuszentren“ erschwert. In NRW existiert eine professionelle Beratungs- und Präventionslandschaft im Themenfeld Rechtsextremismus, die als Ansprech- und Kooperationspartner*innen für Angebote der OKJA sowie für Jugendverbände fungieren. Diese gilt es auszubauen, statt eine Entstehung von Doppelstrukturen zu begünstigen. In der politischen Bildung und Rechtsextremismusprävention ist diese Theorie und die daraus folgende Praxis seit Jahren in der Kritik. Nicht zuletzt der Extremismusbegriff verdeckt, was empirische Studien zu rechtsextremen Einstellungsmustern und ihrer Ausbreitung bereits seit Jahrzehnten deutlich machen: Dass etwa gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in allen Teilen der Gesellschaft verbreitet ist. Folglich ist die „gute, demokratische Mitte“, die frei von Ungleichwertigkeitsvorstellungen ist, höchstens eine realitätsferne Idealvorstellung. Eine für die nachhaltige Prävention und Intervention notwendige Diskussion über die tieferliegenden Ursachen von (Rechts-)Extremismus ist damit nicht möglich, denn für eine Ursachenanalyse müssen ideologische Anknüpfungspunkte im gesellschaftlichen Mainstream, Demokratiedefizite, politische Kultur und Sozialisationsbedingungen in den Blick gerückt und aufgearbeitet werden.

Das geschieht jedoch nicht, wenn ein extremes "Außen" konstruiert und gleichgesetzt wird, das keinerlei Übergänge zum demokratischen "Inneren" aufweist oder Unterschiede auf der Einstellungsebene bei den verschiedenen "Extremismen" ignoriert werden.⁴

9. Begünstigende Faktoren aktiv verringern.

Als Voraussetzung für den individuellen Affinitätsaufbau hin zu rechtsextremen Einstellungen und Verhaltensweisen gilt auch tatsächliche und gefühlte dauerhafte und systemische Benachteiligung, bezogen auch auf Benachteiligungs- und Ausgrenzungserfahrungen in Gesellschaft, Familie, Schule, Ausbildung/Arbeit und in Peer-Zusammenhängen.⁵

Tatsächlich geht die Schere zwischen arm und reich ständig weiter auseinander; die materielle Ungleichheit in Deutschland war noch nie so groß. Auch im Bildungssystem bescheinigt die OECD Deutschland Versäumnisse. „Wie in allen Staaten gibt es in Deutschland weiterhin einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem sozioökonomischen Status des Elternhauses und den PISA-Ergebnissen der Kinder. Der Zusammenhang ist in Deutschland allerdings größer als im OECD-Schnitt und er ist in den vergangenen Jahren auch noch angestiegen.“⁶

⁴ vgl. www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Reader/2018_IDA_Extremismusmodell.pdf

⁵ vgl. Reiner Becker: Wege in den Rechtsextremismus, 2012.

⁶ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pisa-studie-1702496>.

Dem individuellen Affinitätsaufbau hin zu rechtsextremen Einstellungen und Verhaltensweisen ist u.a. durch deutlich mehr und gezielte Investitionen in die Bildung und weiteren geeigneten - Familien finanziell entlastende - Maßnahmen entgegenzuwirken.

Die AGOT-NRW begleitet gerne weitere Überlegungen in den Themenfeldern Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus oder beteiligt sich an der Entwicklung oder Überarbeitung von Konzepten und Projekten. Auch steht sie für weitere Anfragen gern zur Verfügung.

Quellenangaben:

AGOT NRW: Tür auf – Kinder und Jugend jetzt! Positionen der AGOT-NRW für eine starke Offene Kinder- und Jugendarbeit, Düsseldorf 2019.

www.agot-nrw.de/ueber-uns. (Zuletzt abgerufen: 17. September – 12:25 Uhr).

Becker, Reiner: Wege in den Rechtsextremismus, 2012.

Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pisa-studie-1702496>. (Zuletzt abgerufen: 18. September – 15:25 Uhr).

IDA: www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Reader/2018_IDA_Extremismusmodell.pdf. (Zuletzt abgerufen: 18. September 2020 – 15:00 Uhr).

Sturzenhecker, Benedikt: Kinder- und Jugendarbeit ist erfolgreich. FORUM für Kinder- und Jugendarbeit 1/2007, S. 18-23.

Mitglieder:

ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.

Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW

Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bankverbindung:

KD-Bank

IBAN: DE 54 3506 0190 1014 4190 19

BIC: GENODED1DKD